

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

13.11.1811 (Nr. 316)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung

Nro. 316. Mittwoch, den 13. Nov. 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Öffentliche Nachrichten aus dem Königreiche Sachsen vom 30. Okt. melden: „Einige zur Erleichterung mancher Ortschaften nöthige Dislokationen abgerechnet, befindet sich die sächsische Armee fortwährend in ihren Kantonnirungsquartieren. Auch hat es noch keinen Anschein, als ob in den nächsten Wochen diesfalls einige Veränderung vorgehen dürfte. Wie man versichert, wird auch von den sächsischen leichten Kavallerieregimentern das eine zu Lanzkernern oder Uhlanen umgeformt werden. Man glaubt, daß das Regiment Clemens dazu bestimmt sey, und deswegen einen nähern Quartierstand bei der Residenz erhalten werde.“

Am 11. d. Morgens sind Sr. königl. Hoheit der Großherzog von Frankfurt von Frankfurt nach Aschaffenburg abgereist.

Der Graf von Wenzingerode, bevollmächtigter Minister des Königs von Westphalen am kaisert. franz. Hofe, war, von Paris kommend, durch Frankfurt nach Kassel passiert.

Am 31. Okt. starb der Direktor der bekannten Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal, Christ. Gotthilf Salzmann, im 67. Lebensjahre.

Frankreich.

Am 7. d. sind Sr. MM. der Kaiser und die Kaiserin zu Achen angekommen, und haben, nach gewechselten Pferden, Ihre Reise über Lüttich fortgesetzt.

In Paris sieng man an zu zweifeln, ob Sr. MM. nach Fontainebleau gehen würden; man erwartete Sie am 11. d. in St. Cloud.

Es war die Kürassier-Division Mansouty, welche der Kaiser am 6. d. bei Bonn gemustert hat.

Ein kaisert. Dekret vom 19. Okt. verfügt: Die Restante-Gehalte von 3000 Fr. und darüber, welche auf dem großen Buche der Pensionen eingeschrieben sind, können ferner mit den Befoldungen, die zu Civil-Ämtern ge-

hören, bezogen werden; sie sind aber unvereinbarlich mit dem Aktivitäts-Gehalte, der mit einem permanenten Militärdienste verbunden ist.

Ein kaisert. Dekret vom 23. Okt. enthält eine Modifikation des Zoll-Tariffs, das verarbeitete Blei betreffend, und verordnet, daß Bleischaden 10 Fr. vom metrischen Centner, und verarbeitetes, gebranntes, oder platziertes Blei aus dem Auslande 24 Fr. bezahlet sollen.

Am 3. und 4. d. sind zwei amerikanische Goeletten von Baltimore in Bordeaux angekommen. Die erste hatte die Fahrt in 26, und die zweite in 23 Tagen gemacht.

Die Zeitung von Genua giebt fortdauernd Nachrichten von ital. Bischöffen, die auf der Rückreise von Paris nach ihren Diöcesen begriffen sind.

Der hydrostatische oder Schwimmmantel des Kapitän Ladorini (St. No. 274 und 311) hat in dem zu Livorno erscheinenden Corriere del Mediterraneo vom 29. Okt. zu folgenden Bemerkungen Anlaß gegeben: „Der Hr. Kapit. Ladorini hat in seiner Bekanntmachung die Leichtigkeit und Einfachheit seines Schwimmmantels angerühmt, dessen Erfinder er zu seyn versichert, und mit dem er kürzlich auf dem mittelländischen Meere gegangen ist; wirklich ist auch nichts leichter und einfacher, als die Erfindungen eines andern zu benutzen. Schon im J. 1785 erschien zu Mailand in der Druckerei der Gebrüder Pirola ein Buch unter dem Titel: L'Ermanifibio etc., worin auf das genaueste die nämliche Maschine beschrieben ist, deren sich Hr. Ladorini bedient hat, und welche die Architekten, Gebrüder Gerli, erfunden haben, welche übrigens nicht verhehlen, daß sie die erste Idee dazu aus den Skizzen unseres unsterblichen Leonardo da Vinci geschöpft haben. Wer sich die Mühe geben will, dieses Buch, oder den im 4. Band der bei den Gebrüdern Pagliarini zu Rom gedruckten Memorie per le belle Arti 1788 erschienenen Au-

zug desselben zu lesen, der wird darin nicht nur die Maschine des Hr. Ladorini auf das genaueste beschrieben, sondern auch auf die befriedigendste Art abgebildet finden. Mit dieser Maschine der H. Gerli gieng der berühmte Hr. Lunardi über die Meerenge von Calais, d. h. über 20 Seemeilen weit, welches wir unserm Hr. Ladorini, nach dem, was seinem Gefährten begegnet ist, nicht verrathen mögten. Die Gebrüder Gerli machten zu Monza, in Gegenwart des Erzherzogs Ferdinand, damaligen Gouverneurs der österreichischen Lombardie, einen Versuch mit ihrer Maschine, nachdem sie vorher zwischen Pavia und Piacenza über den Po, und bei der Porta del Popolo (in Rom) über die Tiber gegangen waren. Zu Wien giengen sie in der Nähe von Kloster-Neuburg, in Gegenwart des Fürsten Karl von Lichtenstein und vieler Offiziere, über die Donau, und auf dem großen Kanal von Mailand ließen sie 5 Grenadiere, mit einem Tambour voraus, 2 (ital.) Meilen weit marschieren, und im Feuer exerzieren; diese Mannschaft kam, in Gegenwart des Grafen Wilhelms und einer unzählbaren Volksmenge, wieder aus dem Wasser, ohne das geringste Ungemach erlitten zu haben ic.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds stiegen am 8. d. wieder auf 83 Fr. 15 Cent.

Großbritannien.

In den letzten Tagen des abgewichenen Monats kamen zwei junge Persier, Reisegefährten des vorigen englischen Gesandten in Persien, Harford Jones, von der Insel Wight, wo sie einige Zeit verweilt hatten, in London an. Sie schienen in England, unter der Aufsicht des Major Sutherland, erzogen werden zu sollen.

Die Wittve des verstorbenen Ministers Acton wollte, dem Vernehmen nach, Sizilien verlassen, und mit ihrer Familie sich nach England begeben.

Der Gerichtsdienner, der, wie neulich gemeldet worden, eine Leiche auf dem Wege nach dem Kirchhofe angehalten, und den Körper des Verstorbenen einem Gläubiger desselben überliefert hatte, war von seinen Vorgesetzten zur Verantwortung gezogen, und seiner Stelle entsetzt worden.

Am 28. Okt. nahmen die Mauthbeamten auf der Themse eine Krone und einen Scepter von Gold weg, aus dem Grunde, weil keine Deklaration diesfalls gemacht worden wäre. Man wollte in London wissen, daß

beide Gegenstände für den Negernchef Christoph in St. Domingo bestimmt gewesen seyen.

Die Fregatte, die Amerikanerin, Kapit. Rodney, war im Begriff, von Portsmouth nach der Insel Ceylon unter Segel zu gehen; an Bord derselben befand sich Gen. Drownrigg, Gouverneur genannter Insel.

O e s t r e i c h.

Die Wiener Zeit. vom 6. d. enthält eine Bekanntmachung der k. k. Hofkammer vom 4., wonach die sechste Ziehung der vermög höchsten Patents vom 5. Okt. 1805 eröffneten Lotterie von 20 Millionen Gulden am 11. d. ihren Anfang nehmen sollte. Die Auszahlung der Gewinne von jenen Loosen, deren Einlage in gemünztem Golde oder Silber geleistet wurde, wird wie bisher in Silbermünze erfolgen. Die Gewinne von jenen Loosen aber, deren Einlage in Bankzetteln geleistet wurde, werden in Einlösungsscheinen, und zwar, nach dem in den drei Monaten der Einlage, nämlich, May, Jun. und Jul. 1806, bestandenen Mittelkurse der Bankzettel von 169 ausgezahlt werden. Die Gewinne sind übrigens, nach Vorschrift erwähnten Patentes, drei Monate nach dem Schlusse der Ziehung, gegen Zurückstellung der Loose bei der Bankhauptkasse in Einlösungsscheinen, und Beziehungsweise bei der Bergwerks-Verlags- und Produkten-Verschleiß-Direktions-Hauptkasse in Silbermünze, während der peremptorischen Frist von einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen zu erheben.

Im nämlichen Blatte liest man: „Die Gesellschaft der Unternehmer der Maschinen-Spinn-Fabrik in Potendorf, die in einem Zeitraum von wenigen Jahren in die Reihe der wichtigsten Etablissements dieser Art auf dem festen Lande sich emporhob, hat den Vorabend des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers auf eine Art gefeiert, welche in den Annalen der Industrie und der Humanität aufbewahrt zu werden verdient. Sie wählte nämlich diesen, jedem Vaterlandsfreunde wichtigen Tag zu der Eröffnung einer Anstalt, in welcher 200 Kinder, beider Geschlechter, vorzüglich Waisen, unterhalten, in den ihrem Stand angemessenen Kenntnissen unterrichtet, und zu religiösen, sittlichen und arbeitsamen Staatsbürgern, mit besonderer Hinsicht auf die Fabrikbeschäftigungen, erzogen werden sollen ic. (Hier folgen umständliche Nachrichten über diese Eröffnung, welcher der Statthalter von Niederösterreich, Graf von Saurau, als Hofkommissar,

im Namen des Kaisers, bewohnte, und die mit einem von dem Fürstbischof von Wien, Grafen v. Hohenwart, abgehaltenen Hochamte begann.)

Am 17. Okt. wurde auf dem Speikfogel der Korralpe im Lavantthal (in Kärnthen) ein Monument aufgerichtet, welches allen, die diesen Berg ersteigen, den Weg zeigen und den Tag sagen soll, an welchem Se. Maj. der Kaiser und zwei seiner durchl. Brüder (Johann und Rainer) im Sept. 1810 standen, umweht von Keiterluft, in Betrachtungen versunken, vor dem Blit ausgebreitet eine herrliche Alpenlandschaft. Der Speikfogel ist die höchste Kuppe eines weiten, hoch aufsteigenden Granitberges der Korralpe, welche einen aus Obersteiermark herkommenden, Kärnthen und Steiermark scheidenden Gebirgsarm südlich schließt, und also östlich in letzteres Land, westlich ins Lavantthal abhängt. Von diesem, beiläufig 600 Wiener Klafter über das Meer erhabenen und fast freien Standpunkte aus, überschaut man einen eben so großen als interessanten Theil Innerösterreichs, östlich die rebenreiche Untersteiermark mit ihren vielen Flecken, Dörfern und der Hauptstadt Grätz, die wie eine Nebelbank mit dem Horizont verfließende Fläche von Ungarn, südöstlich den vielarmigen Bacherberg, und die Kegelhügel von Billi, südlich die steilen zackigen Kalkalpen, die Kärnthen von Krain scheiden, und die westwärts hinziehen mit immer höhern Firnen und Jochen, dann gegen Westen die hohen, Gletscher tragenden Tauern, die ewigen Urnen großer europäischer Ströme, nördlich die vielen Ausläufer und Aeste des großen Alpengürtels, der um Europa zieht, und endlich ganz noch unter seinen Füßen eine liebliche Landschaft, das gartenähnliche Lavantthal.

Am 27. Okt. traf der Graf von Bissingen-Rippenburg, Gouverneur von Steiermark und Kärnthen, zu Klagenfurt ein. Am 29. in der Früh um 9 Uhr verfügte sich derselbe unter Vorfahrung mehrerer Landstände in Galla nach der heil. Geistkirche, wohnte allda dem Hochamte bei, und begab sich sonach in das Landhaus, wo unter seinem Vorsitze der Populaten-Landtag abgehalten wurde.

P r e u ß e n.

Handelsberichte aus Berlin vom 25. Okt. sagen: „Man hat hier verschiedene Anzeigen über die Vorfälle in unsern Häfen bekannt gemacht. Während des ganzen Septembers sind nur 13 Schiffe mit Ballast in Memel

angekommen; ein vierzehntes, mit Rum beladen, ist angehalten worden. In andern Häfen, unter andern in Prenemünde, ist die Zahl der angekommenen Schiffe bedeutender, und es sind auch viele Schiffe nach Schweden abgefegelt. In Swinemünde hat keine große Thätigkeit geherrscht. In Preussisch-Pommern beschränkt sich alle See-Kommunikation auf unsre alleinigen Verbindungen mit Schwedisch-Pommern.“

R u ß l a n d.

Dem Bernehmen nach, sagt die neueste Preßburger Zeitung, müssen die Gutsbesitzer in Rußland, nach Verhältniß der Größe ihrer Güter, eine gewisse Anzahl Pferde stellen.

Aus Riga wird unterm 23. Okt. gemeldet: „Im Handel ist es fortdauernd stille, und in Produkten geht fast nichts um, deshalb die Preise nur nominell sind.“

S c h w e i z.

In den gemeinnützigen schweiz. Nachrichten liest man folgendes Schreiben an die Redaktion: Bern, den 6. Nov. „Glaubwürdige Personen versichern, am 4. Nov. Abends gegen 7 Uhr einen neuen Kometen bemerkt und am 5. wieder gesehen zu haben; er ist kleiner als der erstere Anfangs seiner Sichtbarkeit war, und steht ost-nordöstlich von Bern ziemlich über den Horizont erhaben; der Schweif neigt sich gerade abwärts gegen denselben. Da die gleichzeitige Erscheinung eines zweiten Kometen höchst merkwürdig wäre, so wünschte man durch Vermittlung der Red. dieser Blätter noch mehrere Zeugnisse für die Wirklichkeit derselben zu erhalten, und giebt man daher diese Anzeige bloß in der Absicht, um darauf aufmerksam zu machen.“

T ü r k e i.

In Berichten aus Jassy vom 19. Okt. liest man: „Zusolge Nachrichten aus dem Hauptquartier hat der kaiserl. russ. General-en-Chef in der Nacht vom 13. auf den 14. Okt. durch ein Korps von 7000 Mann, unter Anführung des Gen. Markoff, einige Werste unterhalb Slobodse, einen Uebergang über die Donau machen lassen, welcher Versuch vollkommen glückte. Die Russen überstiegen das türkische Lager bei Rusischuk, machten eine beträchtliche Beute, und verfolgten die sich gegen Tirnowa flüchtenden Türken. Durch dieses Unternehmen finden sich die auf der Slobodseer Insel gelagerten Türken

vor der Hand ihrem eigenen Schicksale überlassen. Dieses Ereigniß wurde heute früh durch ein feierliches Te Deum gefeiert. Heute Abend wird die Stadt erleuchtet."

Theater = Nachricht.

Donnerstag, den 14ten Nov.: Fridolin, oder: Der Gang nach dem Eisenhammer, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Franz von Holbein.

Todes = Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, uns unsern theuren Gatten und Vater, nach einem vierechzigen Krankelager an einem Anfall der Brustwassersucht und Nerven Schlag, in ein besseres Leben abzurufen. Alle, die den Verdlichenen und sein thätiges Bestreben nach dem Guten kannten, würden unsern Schmerz billigen und ihn nicht mit Beileidsbezeugungen vermehren. Karlsruhe, den 10. Nov. 1811.

Die Hinterbliebenen,

Susanne Hafner, geb. Keller,
vier Söhne und eine Tochter.

Beyertheim. [Bekanntmachung.] Bis nächstkünftigen Sonntag und Montag ist Kirchweih in Beyertheim, und Badwirth Marbe daselbst ist so frei, und bittet um gnädigen und geneigten Zuspruch auf diese Tage. Auf den Montag wird er das in hiesiger Gegend noch nie gesehene Baumklettern mit ausgelegten Pränien zum Besten geben, und die Veranstaltung treffen, daß, außer dem großen Saal, auch im Conversations-Saal getanzt werden kann; und sich so durch kalte und warme Speisen, auch gutes Bakwerk und vorzügliche Weine dem hochverehrten Publikum unterthänigst empfehlen. Beyertheim, den 13. Nov. 1811.

Badwirth Marbe.

Bühl. [Ediktal-Vorladung.] Nach hoher Verfügung des Großherzogl. hochlöbl. Murgkreis-Direktoriums vom 9. Sept. d. J. No. 8389, werden die untenbemerkten Bürgerfähige aus dem hiesigen Amt, welche bei verschiedenen Militär-Auswahlen zum Theil als Aktiv-Rekruten, zum Theil zur Reserve gezogen wurden, allein bis jetzt sich nicht gestellt haben, hiemit aufgefordert, sich binnen sechs Wochen um so gewisser vor hiesigem Amt zu stellen, als sonst nach der Landeskonstitution gegen ausgetretene Unterthanen gegen sie verfahren wird. Bühl, den 22. Okt. 1811.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt.

v. Weust.

Von Bühl:

Joseph Ignaz Bühl, Weißgerber.

Von Neusatz:

Fr. Joseph Bögel, Bauernknecht,

Augustin Schwenk, Maurer,

Wendelin Rüst, Bauernknecht.

Von Diersweiler:

Johann Nepomuk Wöhrer, Maurer.

Von Kappel:

Hieronymus Süßtrank, Müller.

Von Schwarzach:
Ludwig Keller, Bäcker.

Von Moos:

Dionys Haungs, Bauernknecht.

Bretten. [Ediktal-Vorladung und Steckbrief.] Heinrich Müller, von Gamburg an der Tauber, welcher in Diensten des Herrn Grafen von Leiningen-Westerburg als Jäger gestanden, aber entwichen und eines Diebstahls beschuldigt ist, wird an durch ediktaliter, aufgefordert, binnen 4 Wochen dahier zu erscheinen, und sich gegen die ihm gemachten Anschuldigungen zu verantwortigen, wödrigens zu gewarten, daß gegen ihn weitere rechtliche Verfügung erfolge. Zugleich werden sämtliche obrigkeitliche Behörden ersucht, auf den untenbezeichnete Heinrich Müller und die Inhaber der zugleich beschriebenen entkommenen Gegenstände genau acht haben, sie im Verretungsfall arretiren und anher ausliefern zu lassen.

Signalement.

Heinrich Müller, von Gamburg, ist mittler Statur, ohngefähr 35 Jahr alt, hat schwarze kurzgeschmaltene Haare, Augen und Backenbart von gleicher Farbe, ovales bleiches Gesicht ohne weitere Auszeichnung; derselbe nahm mit sich eine dunkelgraue Jagduniform mit goldenen Borden, einen großen dreieckigen Hut mit goldenen Schleißen, einen Büchsenfaß von Sechund.

Rettig.

Schiller.

Bruchsal. [Versteigerung.] Höherer Wäsung zufolge wird Dienstags, den 10. des kommenden Monats Dezember, des Morgens 9 Uhr, auf der Schreibstube der unterzeichneten Stelle, die vor einigen Jahren in hiesiger Schlosskapelle neu erbaute vollständig gut: Orgel, aus 8 Registern bestehend, mit noch andern Kirchensachen, als Kanzel, Sitterstühlen mit Thüren und saubern Schließern, dann sonstigen Kirchensachen, welche alle neu und sauber angestrichen sind u., unter Vorbehalt hoher Ratifikation, öffentlich versteigert. Dieser Verkauf wird anmit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und die Herrn Bezirksbeamten werden zugleich geziemend ersucht, die Kirchenvorsteher solcher Gemeinden, die vorbemerkte Kirchengegenstände bedürfen, hierauf gefällig aufmerksam zu machen.

Bruchsal, den 7. Nov. 1811.

Großherzogliche Gefällverwaltung.

Freyberg.

Heidelberg. [Begebung eines Guts und Schäferei in Bestand.] Da durch die am 25. Okt. d. J. zu Neisingen vorgenommene Versteigerung bis den Tit. Langhans und Hanegieschen Erben von Heidelberg zugehörigen Erbstandsguts und Schäferei auf dem Weiffauer Hofe in einem mehrlährigen Zeitbestand ein annehmlches Gebot nicht erzielt worden, so können noch bis zu Ende dieses Jahres darauf Gebote bei dem Kurator genannter Erben, Stadtmag. Schreiber Gruber in Heidelberg, abgegeben, und die Bedingungen erfahren werden.